

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **Krn. 9.60**, — Halbjährig **Krn. 4.80** — Vierteljährig **Krn. 2.40**. — Einzelne Nummern 20 Hl. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Anzerate werden nur gegen Voranzahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Beitzzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 60 Hl. — Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl.

Anzerate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wöhe, Hasenreiter & Vogler (Otto Wöhe), Alois Doppelst, M. Dutes Nachf., Max Angenfeld & Em. Fekner, Heinrich Schalek, J. Danneberg. — In Budapest A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Bescheidenheit und Stolz.

Auf den ersten Blick mag es wohl scheinen, als wären diese zwei Tugenden in einem und demselben Wesen unvereinbar, so himmelweit verschieden dünkt uns ihr Charakter.

Und doch vereinigt eine schöne Menschenseele unbedingt beide.

Sie dienen gewissermaßen dazu, sich gegenseitig zu unterstützen, und dieses Verhältnis lassen Sie uns in unserer heutigen Abhandlung beleuchten.

Vor allem müssen wir die Bescheidenheit von der Kriecherei scharf trennen, sowie die Hoffart vom Stolz.

Dem nur der Niedrigdenkende ist hoffärtig, und nur der Glende, Gemeine sucht die Gunst des Einflußreichen oder Vermögenden zu erschleichen.

Den Stolz gebührt das Selbstbewußtsein.

Das Selbstbewußtsein ist die Frucht edler Gesinnungen, nobler Denungsweise eines Großmüthigen Hrzens und ehrgeizigen Strebens.

Voll Stolz blickt der Mensch stets vorwärts, Großes zu erlangen und zu vollbringen; blickt er um sich, die Bedürftigen zu stützen und mit seinem moralischen Vermögen emporzuheben zu seiner eigenen Höhe.

Das stolze Selbstgefühl wird tief gekränkt durch nichtachtende Behandlung, doch es sinnt niemals auf Rache. Solch ein Mensch zieht sich zurück, Er vergißt nicht, aber er vergibt.

Der Stolz bleibt selbst der Armut eigen und äußert sich in derselben, indem er nicht zu schlechten Mitteln greift, um sich von diesen zu befreien. Erhaben ist er noch im Glend — er trägt die Noth mit freier Stirne, er kämpft gegen sie, und wird sie mächtiger als er, dann unterliegt er nicht — der stolze Mensch bleibt selbst im Glend achtbar.

Und die Noth ist gleichwie das Glück der Prüfstein für einen Charakter auf Stolz und Bescheidenheit oder ihre Gegensätze.

Hier zeigt es sich ob der Mensch seine kleinen Verhältnisse mit Würde zu tragen weiß, ob er Geist und Kraft einsetzt, Herr über sie zu werden, ob er das Errungene weise sich nutzbar gestaltet und ob er bei seinem Vorwärtskommen nicht übermüthig wird.

Im schönsten Lichte zeigt sich Stolz und Bescheidenheit gepaart, war ein Mensch in Glend und Niedrigkeit von einem über ihm stehenden Wohlthaten und Freundschaftsbeweise empfängt, ohne anspruchsvoll und armassend zu werden, sondern, stets den Unterschied der zwei Lebensstellungen anerkennend und würdigend, dankbar empfängt, ohne zu fordern und ohne die Gaben für etwas Natürliches zu halten: wo man die Bedürfnisse erst erathen muß, weil der Bedürftige voll Stolz seinen Jammer vor den Blicken des Wohlthäters zu verbergen sich bemüht, um nicht immer auf's neue zum Geben herauszufordern.

Schon so manche kamen theils durch eigene Kraft,

theils durch Glücksfälle aus kleinen Verhältnissen auf die höheren Gesellschaftsstufen.

Die Gunst des Geschicks ließ sie hochmüthig werden, sie vergaßen ihrer einstigen Genossen aus Schmalhanens Zeiten, sie verleugneten sie oder sprachen verächtlich von ihnen.

Sie wetteiferten, sich in der Glorie einer vornehmen Koterie zu bewegen und sich zu derselben zu rechnen

Das ist Hoffart und das ist Unbescheidenheit.

Solchen Leuten imponiert nur Rang und Kapital; sie in Schranken zu halten, vermag nur schroffe Abweisung und offene Zurücksetzung.

Begegnet man ihnen höflich und zuvorkommend, so setzen sie sich Einem fest wie die Kletten, das Unkraut am Wegerand, den Seidenroße schmeichelnd berührt.

Diese Art von Leuten gehen in ihrem Eigendünkel meist so weit, über ihre Verhältnisse zu leben.

Sie wollen es eben den Großten gleichthun.

Nichts ist genug für sie, in allem wollen sie es ihren vornehmen Bekannten nachthun.

Das sich Talmi von echtem Golde so augenfällig unterscheidet, das wissen sie ja nicht, diese Talmit-Menschen.

Ein innerer Werth ist ihnen ein völlig unbekannter Begriff; äußerer Prunk, viel Spektakel, Blendwerk sind ihre Werkzeuge, um sich eine glänzende Existenz zu schaffen.

Kein Mittel zu diesem Zweck dünkt ihnen zu

Feuilleton.

Die Wartezeit.

— Also, Sie lieben sie?
— Ich liebe sie, Herr Major, und wenn . . .
— Und wollen sie heirathen?
— Das ist mein innigster Wunsch, Herr Major, und wie ich als Mann von Ehre versichern darf, der einzige Zweck meines Lebens.
— Haben Sie gedient?
— Wie bitte?
— Ich frage: Haben Sie gedient?
— Wo? Wenn ich bitten darf
— Kuriose Frage, wo kann man dienen als beim Militär?
— Ich war nicht Soldat, Herr Major.
— Man sieht's Ihnen aber auch an!
— Seinerzeit . . .
— Genug, Sie können nie und nimmer mein Schwiegersohn werden.
— Aber ich bitte . . .
— Es scheint, Sie kennen mich nicht. Wenn ich als Major der k. und k. österreichisch-ungarischen Armee etwas sage, gibt es kein „Aber“. Werken Sie sich das!
Und der Husarenmajor von und zu Szeredy verließ mit dröhnenden Schritten das Zimmer. Eged aber stierte gesunkenes Hauptes, die Hände gefaltet vor sich hin und bemerkte gar nicht die gültige Lante Wilka, deren freundliches Gesicht in der halb geöffneten Thür auftauchte.
— Armer Professor! Zurückgewiesen, nicht wahr? Ich hatte es gleich befürchtet.
Der Angeredete zog die Hand der würdigen Dame lautlos an die Lippen.

— O, wenn sie wüßten, mit welcher schlimmen Ahnung wir die Nacht verbracht haben. Gizi hat fortwährend geweint. Komme ich doch meinen Bruder, diesen unverwundlichen Starkkopf. Aber nur nicht verzagen! Noch ist nicht Alles verloren. Ich werde mit ihm sprechen und versuchen, seinem Herzen den Kopf zurechtzusetzen . . .

Drei erwartungsvolle Tage flossen dahin, Am vierten kam von Lante Wilka ein Briefchen. Darin stand, daß der Herr Major etwas weicher geworden sei und noch einmal mit ihm sprechen wolle. Nach einigen Zaudern machte sich der Professor auf den Weg.

— Herr Major haben mich eingeladen?

— Nein!

— Aber, ich bitte . . .

— Ich sage: Nein! Einladen! Das ginge mir noch ab!

— Dann liegt ein Mißverständnis vor und ich muß vielmals um Entschuldigung bitten.

— Nun, da Sie schon einmal hier sind so bleiben Sie mir. Womit beschäftigen Sie sich? Wenn ich gut unterrichtet bin, sind Sie Lehrer?

— Professor, bitte. Auch beabsichtige ich . . .

— Was lehren Sie denn?

Deutsche Sprache und Geschichte. Ich beabsichtige . . .

— Ueberflüssiges, unnützes Ding, was Sie da treiben. Zu meiner Zeit haben das die Ammen und Kinderermädchen besorgt . . .

— Ich bitte, aber nicht so . . .

— Aber ja so! Wenn Sie sich doch das leidige Widersprechen abgewöhnen könnten. Sind Sie Raucher?

— Nein, Herr Major. Einmal —

— Trinken Sie?

— Nur Wasser, Herr Major. Ich probirte wohl . . .

— Spielen Sie Karten?

— Ich verstehe das Spiel nicht. Im Allgemeinen . . .

— Und wie stehts denn mit den Weibern? Hatten Sie Liebshafter?

— Ohne unbescheiden zu sein, darf ich sagen, ich bin nie leichtsinnig gewesen . . .

— Wer geküßt sind Sie doch hoffentlich?

— Ja. In meiner Kindheit . . .

— Na genug. Lassen wir also zusammen:

Sie sind Professor der deutschen Sprache und Geschichte. Außerdem sind Sie ein sogenannter solider Mensch, trinken nicht, rauchen nicht spielen nicht. Daß Sie irgendwelche Schulden hätten, wage ich gar nicht voranzusagen. Und jetzt sagen Sie mir um des Himmelswillen, sagen Sie mir selbst, was soll ich mit Ihnen anfangen . . .

Herr Major . . .

— Sie scheinen unbeschadet Ihrer Militärdienstuntauglichkeit genügend kräftig zu sein, alle'n abgesehen von den soeben eingestandenem Gebrechen sind Sie gar blond. Ich hätte aber die Blonden. In meiner ganzen Familie bis in die graue Arpaßenzeit zurück war auch nicht Einer blond. Und nun: Blonde Entel! Verr! . . .

— Bitte um Entschuldigung . . .

— So was läßt sich gar nicht entschuldigen. Oder wollen Sie etwa davontausen bevor ich fertig bin! Hören Sie also! Ich habe meine Tochter, diejen Angopel, zur wackeren Soldatenfrau erzogen. Ich sehe ich muß meinen Lieblingswunsch fallen lassen. Die Weiber plagen mich zu heidenmäßig, seit Monate habe ich keine Ruhe in meinem eigenen Hause. Nun ich kapitulire. Werken Sie sich's wohl, zum ersten Male in meinem Leben. Und nun lassen Sie gut auf. Sie können auf die Hand meiner Tochter rechnen, aber vor Ablauf eines Jahres kann von der Hochzeit keine Rede

67.
SCHUK
arbeit
Mittag.
eldlich.
r.
ichiga.

schlech', und sind sie einmal oben, wohin ihre begierigen Augen vorausgezielt, so können sie sich nicht aus vor Hochmuth, Progrezi und Verschwendung.

Wie oft fallen diese Menschen viel schneller nach ihrer Scheinhöhe wieder herab, als sie sie erklimmen.

Aber sie sind die einst bekannten Verhältnisse entwöhnt, sie finden sich nicht mehr in denselben zu recht und verlieren sich immer mehr und mehr im Staub der Niedrigkeit, weil — Stolz und Bescheidenheit ihrem Unglück nicht die Wage halten.

Nach gute Menschen kamen bisweilen von Macht und Ansehen in Armut und Vergessenheit.

Das Schicksal ist eben ein unberechenbarer Führer durch das Leben. Nicht selten lohnt Herrenumgünst die besten Dienste seiner Getreuen mit Un dank und Ver rath, und auf derselben Stelle, wo gesten noch Worte der Freundschaft und Wohlgesinnung gesendet wurden, fällt heute der Ausspruch der Entlassung.

Ein anderes düsteres Geschick hat einer, der durch Geschäftsmißere oder Krankheit und dergleichen un aufzählbare Mißverhältnisse um Vermögen oder Ziel lung kommt.

Sei es nun, daß er durch Fleiß und Ausdauer oder mit Glück sich die günstige Lebensstellung erst erworben oder der Geburt nach zu derselben prädestiniert war, immer trifft das Unglück schwer, am schwersten,

Der Mensch war stolz und war bescheiden.

Im stolzen Bewußtsein seiner moralischen Be rechtigung hat er sich eine hochgeachtete Stellung in der Gesellschaft erworben und im Vollgenuss der natür lichen Rechte, die als Folge derselben erwachsen waren Achtung und Ansehen seiner Mitbürger geerntet.

Er war stolz auf seine Rolle und lebte derselben entsprechend musterhaft und den Anforderungen an seine Repräsentation angemessen.

Dabei war er bescheiden gegen Höhergestellte, feindselig gegen Seinesgleichen und gütig gegen ihm Untergeordnete.

Da kommt das Unglück.

Er sinkt von Stufe zu Stufe, und alles Kämpfen, alles verzweifelte Ringen ist erfolglos.

Der einst so stolze Mann wird verschmäht, ge ring gehöht.

Er ist jetzt übler daran als die ihm früher ge schätzt, veruntergeordnet gewesenen.

Es verschließen sich ihm tausend Thüren, die ihm früher allerzeit offen gehalten wurden, und er findet sich

fein. Aber auch dann nur in dem Falle, wenn aus Ihnen inzwischen ein Mensch geworden ist. Verstanden? Ein Mensch! Ein Mensch, wie ich ihn mir denke. Ein Mensch, der was ist. Denn jetzt sind Sie nichts, glauben Sie es mir, rein nichts. Und nun Gott befohlen!

— Ein Mensch, der was ist! . . .

Was war natürlicher, als daß Egned sich über dieses Wort den Kopf zerbrach. Glaubte er doch, durch eine müh sam erzwungene Position Anspruch darauf machen zu können, als solcher zu gelten. Trotz aller Anstrengung brachte er es aber nicht heraus, was sich der Major darunter vorstellen mochte. Schließlich blieb ihm nichts übrig, als zu der hülf bereiten Tante Witta Zuflucht zu nehmen.

— Ja, lieber Onkel, zunächst müssen Sie sich darüber klar werden, was mein Bruder darunter versteht. Nikolaus ist, trotz seiner Hülle, ein warmerherziger Mann, hält ungemein viel an Respektabilität. Deshalb beunruhigt er auch, obwohl von front, doch immer die Uniform. Sie werden auch schon bemerkt haben, daß er sich aus „Billsiten“ nicht viel macht. Entgegenwärtig inponieren ihm noch jene, die es auf irgend einem Gebiete zu großem Ruhm gebracht haben. Ich hoffe, Sie werden nun wissen, woran Sie sich zu halten haben.

Der liebegläubige Professor war auch überzeugt, diese fremdlichen Weisungen richtig verstanden zu haben und zweck mäßig verwerthen zu können.

Eine Woche später erschien er bei Majors in der phantastischen Uniform der freiwilligen Feuerwehr des Ortes. Der Major brach in ein Lachen aus, als er den neuen Feuerwehmann erblickte. Aber atsbald verdüsterten sich seine Miene und seine Lippen öffneten sich zu folgendem Vermon:

— Ich bin kein Freund von solchen Narrenspößen. Geben Sie mir geschwind nachhause und trachten Sie, daß Niemand Sie sieht. Wenn Sie sich schon selbst um jeden

in trostloser Einsamkeit wieder. Das verbittert ein Gemüth. Wie soll' es auch anders?

Aber der Mensch war bescheiden in seinen besten Tagen, er lebte standesgemäß, nicht über seinen Stand, und war niemals übermüthig, wohl aber dankbar für die Gunst des Schicksals.

Darum geben wir ihn auf.

Er wird verbittert, doch nicht gereizt, er weiß sich zu fügen und ringt von neuem wie ein Anfänger, der er einstens war.

Und wie er Schritt um Schritt wieder vorwärts gelangt, so hebt die Brust das Hoffen und Vertrauen, nicht auf sein einstiges Glück, doch auf die eigene Kraft, auf die er heute noch stolz ist, und im Augenblick zu den wahrhaft großen Menschen, die seinen innern Werth dereinst erkannt, geschätzt und in den tübten Tagen mit ihrer Freundschaft aufgerichtet hat.

Eigenliebe und Nächstenliebe.

Unter Liebe versteht man die unwillkürliche Zu neigung unseres Herzens zu etwas. Sie ist eine Emp findung, von der wir gewöhnlich uns keine klare Rechenschaft zu geben vermögen. — Die Eigenliebe ist die notwendige Folge unseres Lebens. Wer lebt, will dieses Leben naturgemäß auch erhalten und ver schönern. Der Träger des Lebens kann sich daher selbst nie gleichgültig sein, oder gar hassen, das hieße sich selbst unglücklich machen wollen, was unmöglich ist, weil es gegen das erste Gesetz des Lebens, den Selbst erhaltungstrieb verstieße. Der Mensch muß sich selbst lieben, damit er leben kann, damit er Befriedigung im Leben findet und einen Anreiz zu dessen Vervollkom mung hat. — Die Eigenliebe ist etwas Nothwendiges und daher an und für sich weder eine Tugend noch ein Laster; eines von beiden wird sie nur durch die Art ihrer Bethätigung. Die Eigenliebe kommt mit uns auf die Welt; sie ist im Grunde so stark ausgeprägt, das außer ihr nur noch die Liebe zu seiner Nächste, die naturgemäß die Mutter ist, Platz in seinem Her zen hat. Hier sehen wir auch den Anfang der Näch stenliebe; beide haben einen und denselben Ursprung; beide beginnen mit unserem Leben; beide begleiten uns durchs Leben und endigen erst mit unserem Tode. Beide entwickeln sich in uns, je nach der persönlichen Eigenhämlichkeit und nach den Verhältnissen, in welche wir gerathen. Beide sind der irigen Anwendung unter wworfen, und beide haben nöthig, sich dem Sittengesetze

Preis lächerlich machen wollen, so bringen Sie uns doch nicht in maßiges Gerede, Das ging mir nach ab!

Die erste Niederlage schreckte den Liebenden nicht ab. Er suchte nun sein Heil auf einem ganz andern Gebiete.

Er schrieb ein fünfaktiges Trauerspiel und wählte das selbe dem Direktor einer im Städtchen gastirenden Wander truppe ein. Natürlich wurde das Stück mit Freude angenom men. Von einer solchen Attraktion versprach sich der Direktor die glänzendsten Kassenerfolge.

„Fleiß und Leichtsin“ lautete der Titel und ein sauber geschriebenes, in Maroquin gebundenes Exemplar wurde vom Autor persönlich dem Herrn Major überreicht. Das Drama hatte einen beispiellosen Erfolg. Das anverkauftste Haus er derte vom jubelnden Beifall der Zuhörer. Majors wohnte in einer Loge der Vorstellung bei. Die kleine Gizi war glücklich und wohntrunken ob der ihrem Herzenserkorenen dargebrachten Ovationen. Tante Witta war tief gerührt, während der großen Szenen vermochte sie kaum ein Schluchzen zu unterdrücken.

Im Hintergrunde der Loge aber schlief der Major den Schlaf der Gerechten . . .

Einige Tage später spielte der Major mit seinem fünf aktigen Karten, womit der Vektore seine „Bildungsfähigkeit“ erweisen sollte. Es war ein heißer Tag und die Hitze sowohl als auch das unheimliche „Pech“ des Professors machten den alten Herrn nervös.

— Was treiben Sie denn schon wieder! Warum stehen sie den nicht?

— Ich kann ja nicht stehen, ich habe keine Trümpfe.

— Da haben wir's ja wieder, — die alte Theorie der Schind Schind Leute! In Allem diese blöde Unthörsenheit! So war ja auch Ihr famoses Theaterstück da nentlich. Nichts als Jammer, Klagen, Heulen, Wimmern — wie reinste Hündel haus Athmosphäre, keine Aktion, kein Kampf, kein Konflikt

zu beugen, wenn sie zu unserem Glück beitragen sollen. — Die Nächstenliebe ist die Zwillingsschwester der Eigenliebe. Mit der Liebe zur Mutter beginnend erstreckt sie sich über immer weitere Gebiete. Zunächst fühlt man sich Eins mit seiner Familie, dann mit seiner Gemeinde, seinem Volke, um endlich, bei voll kommendster Ausbildung seines Ichs, die ganze Menschheit mit seiner Liebe zu umschließen. — Dieser natürlichen Entwicklung der Nächstenliebe treten überall und täglich Hemmnisse jeder Art entgegen. Am häufigsten, und bereits von Kindheit an, ist es die Ueber treibung der Eigenliebe, die Selbstsucht, die störend wirkt, welche mehr verlangt, als ihr gebührt, die am liebsten Alles für sich allein in Anspruch nähme. Sie ist der Irrthum über das Wesen unseres Ichs und der Bedingungen seines Glückes; sie ist die Ueber schätzung der eigenen Bedeutung und der Wahn, unser kleines Selbst könne glücklich werden auf Kosten der Andern. — Die Selbstsucht ist der größte und folgenschwerste Irrthum, von dem die Menschheit sich noch nicht zu lösen verstanden; sie ist das Grundübel aller Zeiten, aus dem alle anderen empowuchern. Sie sieht das Leben als einen Wettlauf an, bei dem es darauf ankommt, die Mitbewerber beiseite zu schieben, um zuerst am Ziele — der Befriedigung unserer Leidenenschaften — anzulangen. — Unser Leben soll aber kein Wettlauf sein, sondern ein Miteinandergehen, Hand in Hand mit unserem Nächsten, bei dem einer dem Andern hilft die Noth zu stillen und Freude zu bereiten. Nur ein freundliches, theilnahmsvolles Leben mit unseren Mitmenschen kann uns zum Ziele führen, das aber freilich nicht das goldene Kalb oder etwas gleich Schlechtes sein darf, sondern welches die Vervollkommnung unserer gemüthlichen Lebensver hältnisse ist. — Wo dieses Ziel außer Acht gelassen wird, ist Streit, ist Krieg, und wo dieser herrscht, ist Unglück.

Wochen-Chronik.

Gewerbetorporations-Sitzung. Die W-Meschaer Gewerbe-Korporation hielt am 8. e. ihre diesmora liche ordentliche Sitzung außer den 6 Verhandlungs punkten wurde von Seite mehrerer dem Gewerbebunde angehörigen Korporationsmitglieder über das Verhalten des Präsidiums des Gewerbe-Bandes bei der Frage „Wödlinger Schahfabrik“ in Temesvar die Bitte un terbreitet, nachdem dieselben das Kleingewerbe, durch

. . . Ja, so geht's eben, wenn der Mensch nicht gedient hat . . . Was? das Ich suchen Sie auch nicht? Hier haben Sie eine Jehu . . . Gering von diesem übervorsichtigen, lang weiligen Spiel

Und der Major warf nervös die Karten zusammen und ließ den Schwiegerknecht in spe ganz verachtet zurück.

Nur einmal noch soll ein Versuch gemacht werden — der letzte. Es war die Zeit der Nachtagewachen.

Professor Egned trat als Kandidat der Opposition auf; seine Reden entflammten die Wähler zur hellsten Begeisterung. Das Antlitz der lieblichen Gizi strahlte vor Entzücken; Tante Witta war wie verlor den Namen ihres Lieblings in den öffentlichen Blättern — sie lasen bloß die oppositionellen — so gepriesen zu haben Täglich wiederholte sie:

— Ah! wahr Nikolaus, ich hab' Dir's stets voraus gesagt. Siehst Du, Herzensbruder, er wird nun im Sturm schritt ein berühmter Mann, siehst Du, siehst Du!

— Ich sehe, ja ich sehe, der Mann sieht wieder im Begriff, eine kolossale Dummheit zu begehen, Abgeordneter auf Grund des Achtundvierziger Programms! Das ist ja unerhört. Er, Oppositioneller in meiner Familie, die ihre dynastischen Geminnungen stets so hoch gehalten hat . . . Unsere beiden Brüder sitzen im Ministerium, mein Schwager bekleidet eine hohe Hofwürde und nun soll meine Tochter das Weib eines oppositionellen Abgeordneten werden.

Eine Stunde später legte der Professor zum größten Besremden seiner begeisterten Anhänger seine so aussichtsvolle Kandidatur nieder; entzage aber zugleich der Hoffnung, das Herz des Majors je rühren zu können. Eine verzweifelte Stimmung überkam ihn, er fing an die Menschen zu meiden zu hassen.

— Entsetzlich! Der arme Mensch ist offenbar nicht mehr bei Sinnen . . . Ries nur, Gizi, mein armes Püppchen, lieg . . .

Und Tante Witta reichte mit zitternder Hand der be-

Errichtung
Leitung des
schädigenden
die Schöpfung
baude zu b
die Bittst
antstörper
venirt nach
dem Bunde
aus dem V
Affen
am 5. be
das Jahr
Aufg
I. Claf
II. "
III. "
Höhere
Affen
mit Vor
Als I
Pfarrer
Lehrer
Als Jan
Als mu
Nach §
Zurückge
Als Wa
Für gän
Gestrich
Dem W
Ven
I. Claf
II. "
III. "
Ganz
I. Claf
II. "
III. "
Aufge
gestell.
Posta
Herra Post
und Delege
von Postan
hundert
Gizi
Blatt und la
„Nene
unserer Sta
Szene. Der
Worten den
B. C. wegen
dieser mit ein
den Profess
— W
— Je
Einige
— Ha
Einem, der it
Die J
— En
das Blut ge
Die J
fragend auf
Im lo
ruhiger, eruf
— Je
— Ge
Bravo, bravo
— W
meim Sekund
— W
einmal eine
Schicken? I
Ich werde
Haar gekrim
Augenblick
Jahr der W

rem Glück beitragen
die Zwillingsschwester
ur Mutter beginnend
re Gebiete. Zunächst
r Familie, dann mit
am endlich, bei voll-
chs, die ganze
schließen. — Dieser
tenliebe treten überall
entgegen. Am häufig-
ist es die Ueber-
brucht, die störend
ihr gebührt, die am
anspruch nähme. Sie
en unseres Jchs und
ie ist die Ueber-
und der Wohn, unser
den auf Kosten der
it der größte und
die Reichheit sich
ist das Grundübel
emporwuchern. Sie
auf an, bei dem es
beiseite zu schieben,
Befriedigung unserer
Unter Leben soll
in Miteinandergeben,
ten, bei dem einer
illen und Freude zu
ilnahmsvolles Leben
an uns zum Ziele
goldene Kalb oder
sondern welches die
astlichen Lebensver-
anizer Acht gelassen
dieser herrsch, ist

Wirk.

Die W-Reichsger
ihre diesmorat-
6 Verhandlungs-
dem Gewerbebunde
über das Verhalten
des bei der Frage
sogar die Bitte um
Kleingewerbe, durch

Wen ich nicht gedient
sch nicht? Hier haben
überwichtigen, lang-

Karten zusan mit und
racker mück.
h gemacht werden —
ngewöhnen.

ut der Opposition auf;
hellsten Begeisterung,
vor Entzücken; Tante
es Vestings in den
die oppositionellen —
te sie:

Dir's stets voraus-
ird nun im Sturm-
sichst Du!

Kann sich wieder im
gehen, Abgeordneter
damm! Das ist ja
er Familie, die ihre
h gehalten hat...

— Herr Major!
— Genug, mein lieber Freund, ich weiß bereits Alles.
Bravo, bravissimo!

— Professor zum größten
eine so aussichtsvolle
der Hoffnung, das
n. Eine verzweifelte
Menschen zu meiden

ist offenbar nicht
mein armes Püppchen,

ander Hand der be-

Errichtung benannter Fabrik geschädigt leben und die
leitung des Gewerbe-Bundes laut den Blättern dem
schädigenden Unternehmen auch unterstützend beigetragen,
die Köchung resp. die den Austritt aus dem Ver-
bände zu bewerkstelligen. — Selbstverständlich wurden
die Mitglieder aufgeklärt das die Korporation als
amtskörper in derlei Vereinsangelegenheiten nicht inter-
veniert nachdem es jedem Bundesmitgliede frei steht
dem Bunde weiter anzugehören oder nach Gurdanken
aus dem Bunde desselben auszutreten.

Affentierung Die am 1. März begonnene, und
am 5. beendete Affentierung des Bezirkes Reichsga für
das Jahr 1900 hatte folgendes Ergebnis:

Aufgenommen erschienen	
I. Klasse	444 Mann
II. "	256 "
III. "	191 "
höhere Altersklasse	2 "
Zusammen	893 "
Affentiert wurden	
mit Vorbehalt der Eintheilung	161 "
Als 1 jährig Freiwillige	4 "
Pfarrer-Aspirans	1 "
Lehrer-Aspirans	1 "
Als Familien-erhalter	25 "
Als mündertauglich	23 "
Nach § 15 des W. Gesetzes	1 "
Zusammen	216 "
Zurückgestellt wurden	
Als Wasservorfähig erklärt	419 "
Für gänzlich untauglich	134 "
Gestrichen wurden	6 "
Dem Militärspital überwiesen	33 "
Zusammen	592 "
Von der Affentierung blieben fern	
I. Klasse	43 "
II. "	22 "
III. "	34 "
Zusammen	89 "
Gänzlich unbekannt sind	
I. Klasse	4 "
II. "	3 "
III. "	— "
Zusammen	7 "

Außerdem wurden 36 Freunde Affentpflichtige
gestellt.

Postalisches Laut Verständigung des hiesigen
Herrn Postamtsleiter, hat die lödl. k. u. k. Post-
und Telegraphen Direktion in Temesvár, die Errichtung
von Postämtern in unserem Orte bewilligt; mit

kummerten Braut die neueste Nummer des Vokalblattes hin.
Gizi staarte erschreckt auf die Tante, sodann auf das
Blatt und las mit fast tonloser Stimme:

„Rencontre. Der Spezialaal des vornehmsten Hotels
unserer Stadt war gestern der Schauplatz einer peinlichen
Szene. Der Grundbesige K. S. stellte in beleidigenden
Worten den Professor und ehemaligen Abgeordneten Kandidaten
B. C. wegen seiner politischen Gesinnung zur Rede, worauf
dieser mit einer schallenden Dreyfische antwortete. Herr K. ließ
den Professor sofort fordern

— Welcher Skandal! seufzte Tante Milka.
— Jetzt ist Alles aus! schlichste Gizi.
Einige Minuten später stürzte der Major ins Zimmer
— Hät ihr schon vernommen? Der Professor hat
einen, der ihn öffentlich beleidigte, geohreigt?

Die Frauen wagten nicht anzublicken.
— Endlich einmal... Einmal hat sich in ihm doch
das Blut geregt!

Die Frauen erhoben gleichzeitig die Köpfe und blickten
fragend auf den Major.

Zu selben Moment öffnete sich die Thür und in
ruhiger, ernster Haltung trat der Professor ein.

— Herr Major!
— Genug, mein lieber Freund, ich weiß bereits Alles.
Bravo, bravissimo!

— Wäh führt die Bitte hierher, ob Sie vielleicht als
mein Sekundant — — —

— Mit tausend Freuden, mein Herzensjunge. Das ist
einmal eine vernünftige Rede... Kannst Du fechten?
Schießen? Nicht? Thut nichts, Komm nur in den Garten.
Ich werde Dir's sofort einpauken, daß Dir auch nicht ein
Haar gekrümmt werden soll... Aber warte doch einen
Augenblick... Hör, liebe Kinder, ist denn dieses dumme
Jahr der Wartezeit nicht schon vorüber?

den Befugnissen, Postwertzeichen Verkaufes, Aufnahme
von rekomandierten Briefen, und Paketsendungen bis
zum Werthe von 400 Kronen. — Die eine derartige
Sammelstelle übernehmen wollen, haben mit der k. u. k.
Post- und Telegraphen Direktion in Temesvár
einen Kontrakt abzuschließen, und eine Kaution in der
Höhe von 200 Kronen zu leisten; als Entschädigung
bewilligt die Direktion vom Wechzeichenverkauf 1%,
für jeden zur Aufgabe gelangenden rekomandierten Brief
2 Heller, für jedes zur Aufgabe gelangende Paket 10
Heller. Es werden daher alle die eine derartige
Sammelstelle zu übernehmen geneigt sind aufmerksam
gemacht, bis zum 15. dieses beim hiesigen Postamt-
leiter persönlich vorzupreden zu wollen.

**Pflicht-Produktion des rumänischen Gesangs-
Vereines.** Die am 4. dieses in den Esoran'schen Gast-
hauslokaitäten (romänisches Casino) stattgefundene
Pflichtproduktion erfreute sich eines zahlreichen Besuches,
aber auch die zum Vortrag gelangten Piecen waren
exat und gut einstudiert, auch verfügt der Verein über
sehr gute Stimmen, die Unterhaltung dauerte bis 2
Uhr, und hat jeden Besucher sehr befriedigt.

Aufforderung Von Seite des Präsidiums der
Gewerbekorporation werden alle jene Korporations-
Mitglieder, die mit Ihrer Mitgliedstare noch im Rück-
stande sind aufgefordert, selbe ehestens zu begleichen,
ansonsten das Präsidium gezwungen währe, die Rück-
ständler der Gewerbebehörde I. Instanz nachhaftig zu
machen damit selbe die ausständigen Korporationsaren
eintreibe.

*** Wo die Kunden jublieren.** Die Firma Edmund
Mauthner, k. u. k. Hoflieferant Saamenhandlung in Buda-
pest feierte im vorigen Jahre das 25-jährige Jubiläum ihres
Bestandes. Aus dem in diesem Jahre erschieneuen Preis-
verzeichnis der Firma, welches dem landwirtschaftlichen
Publikum auch als Fachkundiger Wegweiser dient, kann man
ersehen, daß ein großer Theil ihrer Kunden, wie dies die zu
Hundertern und Tausenden eintlaufenden Anerkennungsreiben
beweisen, jubiliert. Es ist dies von Wichtigkeit und hat einen
nicht geringen Wert zu einer Periode wie die gegenwärtige,
wo das Land mit amerikanischen Klebsamen und anderem Sa-
men untergeordneter Qualität überschwemmt werden. Ueber-
haupt ist es allgemein bekannt, daß die Firma Mauthner die
einzige ist, an welche sich der Landwirt und Gärtner mit
unbedingtem Vertrauen wenden kann. Seit Jahrzehnten
decken fast sämtliche große österreichische und ungarische Do-
manen, an der Spitze Seine k. u. k. Hoheit, der vollstäm-
liche Erzherzog Josef ihren Samenbedarf bei der Firma
Mauthner. Aber nicht nur die großen Domänen, sondern
auch der überwiegende Theil, der Dekonomen unseres Vater-
landes und alle diejenigen, die sich mit Gartenkultur befassen,
sind ständige Kunden der weit und breit sich des besten
Rufes erfreuende Samenfirma Edmund Mauthner.

*** Thermal-Jodfar für minderbemittelte Kinder
in Lipik.** Die Direktion der Internationalen Kinderheilstätte
Sanatorium Lipik bringt hiemit zur Kenntnis, daß
sämmliche Besuch-Plätze im Laufe des Jahres 1900 im
Weg der Vormerkung belegt werden. Auf die Begünstigung
haben Anspruch: Die sich mit der Versorgung armer Kinder
befassenden Vereine, Korporationen, Behörden und Fundational-
Verwaltungen, die unbemittelten Eltern, dem minderdotierten
Beamten, Offiziere, Geistliche und Lehrer ferner die prakti-
cierenden Aerzte hinsichtlich ihrer an Scrophulose, Tuberculose,
Nephritis, Anämie und allgemein Körperlichschwäche, an Er-
krankungen des Blutes, der Knochen, der Nieren, des Magens,
der Eingeweide und der Blase, an chronischen Haut-, Ohren-
und Augenkrankheiten, an Rheuma und verschiedenen Catarrha-
lischen Affektionen leidenden und mit symptomatischer Behand-
lung nicht vollkommen heilbaren und daher auf die radicale
Lipiker interne und externe Thermal-Jodfar angewiesenen
Kinder resp. Pfleglinge im Alter von 2 — 13 Jahren. Die
Halbpreis-Fähigkeit mit unentgeltlicher Unterkunft
Pfleger und Aufsicht und eventuell noch mit
kostenfreier Bade- und Quellenbe-
nützung verbunden. Zu vergüten ist das Kostgeld und die
Bedeienung. Vermöge des geringen Betagsran. (24 Betten)
wird ersucht die Anträge um Aufnahme von Kindern bis
25. März an die Direktion des Sanatorium Lipik
zu richten. Nähere Aufschlüsse ertheilen die Herren H. M. D.
Chefarzt Leopold Rudó (Budapest IX. Csillag uga 10.)
Anstalts-Chefarzt Heinrich Breitwieser in Lipik,
amtlicher Badearzt Bartholomäus von Szemereg in
Lipik und die Direktion des Sanatorium Lipik
(Slawonien)

*** Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans
nimmermehr.** ist auch im umgekehrten Sinne richtig. Woran
Hänschen gewöhnt wurde, das wird Hans nicht lassen. Wöch-

ten deshalb alle Eltern wohl erwägen, wie vortheilhaft es ist,
für die Kinder das täglich Kaffeegetränk* derart zuzubereiten,
daß es ihrer Körperentwicklung zu statten kommt, und ihre
durch die hohen Schulanforderungen angespannte Nerven und
Nervosität beruhigt, nährt und kräftigt. Jeder Arzt be-
stätigt heute, daß das zuträglichste Frühstücks- u. d. Nachmittags-
getränk für unsere kleinen, stark zubereitete Kathreiners
Kneipp-Malzstoffee ist, den sie seines lieblichen Kaffeearomas
wegen sehr gerne trinken. Ruhendes Aussehen und gelichtete
Gesundheit zeigen sich als Wirkung. Kathreiners Kneipp-
Malzstoffee ist überall zu haben, wird jedoch niemals offen
verkauft und ist nur echt in den bekannten Kathreiner-
Paketen.

* Die oben erdichtene No. 50 des **Simplicissimus**
ist wieder überaus reichhaltig und amüstant in Wort und
Bild. Mit ganzseitigen Zeichnungen sind vertreten: Th. Th.
Heine, G. Thöni, J. von Reznick und G. Heilmann;
die Texte hiezu sind von echtem Simplicissimus-Schlag —
von derdem, her treffendem Wig. Voll köstlichen Humors
sind auch die Illustrationen von W. Schulz, R. Wille
und J. B. Engl. Textlich vervollständigt wird die Num-
mer durch eine vorzügliche Novelle von Curt Julius
Wolf und ein scharf satirisches, dabei aber recht lustiges
Gedicht von Peter Schlemihl, das den ausgebliebenen
Schillerpreis bezingt — Der Simplicissimus kostet viertel-
jährlich Mk. 1.25 und ist zu beziehen durch alle Buch-
handlungen und Postämter.

Großer Theaterbrand. Wie aus Paris gemel-
t wird entstand am 8. März um 12 Uhr 35 Minuten im
Theater Français ein Brand, der diese alterthümliche
Stätte französischer Schauspielkunst, mit seinen Museum-
artigen Foyer, in welchen alle Künstler die den Welttruh
der französischen Schauspielkunst begründeten und fortge-
pflanzt hatten, verewigt waren in Zeitraum von 3 Stun-
den vollkommen Einäscherte, leider sind auch mehrere Menschen-
leben den Brande zum Opfer gefallen, und wie bisher
festgestellt wurde, verbrannte die Schauspielerin Henriot,
und die Akteuerin Fatage.

Bevölkerungs-Anzeiger.

Vom 3. bis incl. 10. März 1900.

Geboren:

Dem Josef Wunsch 1 Mädchen — dem Wilhelm
Wits 1 Mädchen — dem Franz Harich 1 Mädchen —
der Maria Belesch 1 Knabe — dem Johann Jakob 1
Knabe — dem Johann Urban 1 Knabe — dem Heinrich
Blatny 1 Mädchen

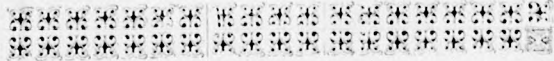
Gestorben:

Karl Moys Zimmermann 3 Jahre und 4 1/2 Mo-
nate — Maria Blatny 7 1/2 Jahre — Katharina Winesina
geborene Glatzer 80 Jahre — Johann Keller 16 Tage
— Susanna Nemets 64 Jahre — Johann Glatin 38
Jahre alt, ledig — Katharina Winaret 80 Jahre —
Katharina Wilhelm 30 Jahre alt.

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß
und farbig, von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter. An
Jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabriken (K. u. k. Hofl.) Zurich.



Tuchversandt nur für Privats.

**Ein Coupon, 3-10 m
lang, genügend für
1 Herren-Anzug,
kostet nur**

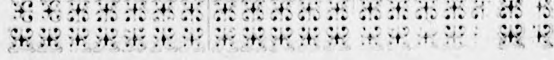
- fl. 2.80 aus guter
- fl. 3.10 aus guter
- fl. 4.80 aus guter
- fl. 7.50 aus feiner
- fl. 8.50 aus feiner
- fl. 10.50 aus feinsten
- fl. 12.40 aus englischer
- fl. 13.95 aus Kammgarn

echter
Schaf-
wolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Leberzieher Stoffe von fl. 1.25 per Meter aufwärts; Loden in reiz-
den Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und
Dor. Loden, Sta. ts., dunkelbraun u. Richter-Talar-Stoffe; feinsto
Kammgarne, Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanz-
wache und Gen. armierte etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die
als recht und sehr bestbekannt

Tuchfabrik Kiesel-Amhof in Brünn.

Niederlage
Kiesel- und Amhof in Brünn — Mustergetreue Lieferanz.
Zur Beachtung: Das P. T. Palladium wird besonders darauf aufmerk-
sam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend
billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die
Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämmtliche Stoffe zu
einem hohen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes



Meister- und Bürger-Club.

EINLADUNG.

Die p. t. Mitglieder des
Meister- und Bürger-Clubs
 werden hiermit zu der
 am Sonntag den 18. März 1. J.
 Nachmittag 3 Uhr, in den Clublokal bei Hrn. A. Kladiwa
 abzuhaltenen

Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Rechenschaftsbericht pro 1899.
2. Wahl der Funktionäre.
3. Sonstige Anträge.

Reschitz im März 1900.

Die Clubleitung.

Zahntechnisches - Atelier

EUGEN FISCHER

Reschitz (Haus JAROSCH) Weichselgasse Nr. 67.

KÜNSTLICHER ZAHNERSATZ in GOLD, PLATIN und KAUTSCHUK
Specialist in Bridge-Work (Brückenarbeit

Künstlicher Zahnersatz ohne Gaumenplatte).

Ordinirt von 8 - 12 Vormittag und von 1 - 6 Nachmittag.

Mässige Preise. Für unbemittelte unendgeldlich.

Achtungsvoll

Eugen Fischer.

EINLADUNG

zu der
 am 26 März Nachmittag 2 Uhr im kleinen Saale des Gemeindehauses zu Montan Resicza
 abzuhaltenen

Generalversammlung

der Resiczaer Gewerbe-Korporation.

TAGESORDNUNG:

1. Rechenschafts-Bericht der Vorste-
 hung über ihr Wirken im Jahre 1899.
2. Vorlage der Schlussrechnung pro
 1899 und Ertheilung des Absolu-
 toriums.
3. Feststellung des Präliminärs pro
 1900.
4. Wahl des Präses, 12 Vorsteherungs-
 Mitglieder und 3 Rechnungs-Revi-
 soren.
5. Uebernahme des Resiczaer Bürger-
 Spitals.
6. Verhandlung eventueller vorschritts-
 mässig unterbreiteter Anträge.

Resicza, am 15. Febr 1900.

Die Vorsehung der Gewerbe-Korporation.

**Stimmen aus dem
 Publicum.**

Dankschreiben aus Amerika

Abschrift des Originalbriefes, wörtlich in's Deutsche
 übersetzt. Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker, Neum-
 kirchen, Nieder Oesterreich.

New-York, 18. Mai 1898.

Beste Herr!

Am November, den 12. 1895, wurde ich mit
 Rheumatismus derart krank, daß ich war gezwungen,
 zu Bett zu gehen. Acht lange Monate mußte ich auf
 derselben Stelle liegen, nicht im Stande einen Zoll zu
 rücken; das Gewicht meines Körpers ist zurückgegangen
 von 175 lbs zu 130 lbs, ein Zeichen von den Schreck-
 lichen Schmerzen, die ich auszuhalten hatte durch alle
 diese Jahre. Ich verpaßte fast keine Cur, jedoch nach
 Gebrauch irgend etwas, ich hörte nämlich von solch
 Simments Electric türkische Bäder etc., und nach allen
 unmöglichen Beschäftigungen auf Aerzte, fühlte ich mich
 nicht besser, so daß der letzte beschäftigte Arzt mir sagte,
 daß er würde nicht annehmen mehr Geld von mir,
 weil das Geld war zwecklos veranlagt.

Und die Zeit paßte es zu begegnen einen Freund
 von mir, welcher mir mittheilte von **Wilhelms anti-
 arthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee**,
 sein tollend eine unschätzbare Cur für Rheumatismus.
 Ich erzählte ihm von meinen Experimenten mit anderen
 Mitteln und hatte ich sehr wenig Vertrauen. Es scheint
 als ob die Hand des Schicksals dictirte, daß ich sollte
 schreiben an Sie, und daß mein Herz noch dachte, daß
 existirt ein Helfer, welcher mich curirt. Doch ich habe
 gefunden die Ueberzeugung, daß solcher Helfer existirt.
 Ich kann nicht in Worten ausdrücken die fürchterlichen
 Schmerzen durch die letzten 3 Jahre; aber jetzt mich
 nichts mehr stören kann, und ich glaube diesen Augen-
 blick, daß ich mich fühle wie ein neugeborenes Kind,
 nicht beachtend alle Schätze der Welt für den **Wilhelms
 antiarthritischen antirheumatischen Blutreini-
 gungsthee**.

Wollen Sie so gütig sein, Herr, und senden uns
 umgehend v. C. O. D. 1 Duzend (12) Pakete von
 Herrn **Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen
 Blutreinigungsthee**.

Wünschend Ihnen das Beste in Gesundheit und
 langem Leben, ich verbleibe Ihr respectvollst

Josef M. Gordon, 179 Orchard St. New York.
 Vereinigte Staaten von Amerika.

**Mariazeller
 Magentropfen**

Man achte
 auf die Schutzmarke!

vorzüglich wirkend bei Krankheiten des
 Magens, sind ein
 unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel
 bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, über-
 reichendem Athem, Bähung, saurem Aufstossen,
 Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction,
 Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf,
 Hartleibigkeit, oder Verstopfung

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens
 mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und
 Hamorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
 Bei genannten Krankheiten haben sich die
 Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf
 das Beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen
 bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsan-
 weisung 40 kr. Doppelflasche 70 kr. Centralver-
 sandt durch Apotheker

Carl Brady, Apotheke zum „König v. Ungarn“
 Wien, I., Fleischmarkt 1.
 Haupt-Depot: **Josef v. Török**, Apotheke Budapest, VI.,
 Königsgasse 12.

Für Politiker und Kapitalisten.

Die
 Wiener
Allgemeine Zeitung

einmal
 um 6 Uhr Abends erscheinendes Journal,
 enthält: politische, finanzielle und wirth-
 schaftliche Informationen ersten Ranges,
 ausführliche letzte Berichte der Reichsrathes,
 den vollständigen

Courszettel

der Wiener Börse, Coursdepeschen von allen
 Plätzen, Waarenberichte etc.

In allen Versteigerungslocalen einzeln und im
 Abonnement erhältlich.

Abonnementspreise

sammt Zustellung oder Zusendung:
 Für 1 Monat 16. 2.80
 „ 3 Monate „ 8.-

Die Expedition
 Wien I., Schuberstraße Nr. 20.